

Schulleiter brauchen bessere Bedingungen!

VBE fordert Handeln der Länder ein

„Die mangelnde Wertschätzung der Schulleiter durch die Politik ist ein Skandal.“ Darauf verwies VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann auf der Pressekonferenz am 30. September in Berlin aus Anlass des bevorstehenden Weltlehrrertages. „Ausnahmslos in allen Bundesländern wird von schulischen Führungskräften zwar immer mehr Einsatz verlangt, aber in puncto amtsangemessener Bezahlung und Anrechnung von Leitungszeit auf Arbeitszeit stellen sich die Dienstherren taub. Überdies spiegelt sich das soziale Ranking im Lehrerberuf auch auf Schulleitungsebene wieder. Leitungsarbeit in den unterschiedlichen Schulstufen wird Gleichwertigkeit verweigert.“ Angesichts der unattraktiven Rahmenbedingungen für Schulleiter insbesondere für kleinere Schulen, für Grundschulen und Schulen in Brennpunkten würde es immer schwieriger, frei werdende Stellen wieder zu besetzen. Udo Beckmann machte klar, dass über 50 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer 50 Jahre und älter seien und bei den Schulleitungsmitgliedern der Altersdurchschnitt noch höher liege. „Obwohl also bekannt ist, dass von Jahr zu Jahr immer mehr Schulleiter in den Ruhestand gehen“ warnte der VBE-Bundesvorsitzende, „wird in keinem Bundesland gegengesteuert, um vor allem in der Primar- und Sekundarstufe I durch bessere Bezahlung und angemessene Leitungszeit gezielt Nachwuchs für frei werdende Schulleiterstellen zu gewinnen.“



„Schulleiter in Deutschland – hohe Erwartungen, miserable Bedingungen“, konstatierte Udo Beckmann auf der Pressekonferenz zum Weltlehrrertag. Dr. Peter Matuschek von Forsa (r.) stellte die repräsentative Meinungsumfrage im Auftrag des VBE vor.

Eine vom VBE in Auftrag gegebene repräsentative Forsa-Umfrage, die auf der Pressekonferenz vorgestellt wurde, bestätigt das Dilemma. Zwar meinen 86 Prozent der Bundesbürger, dass Schulleiter selbst auch ausgebildete Lehrer sein müssen. Fast jeder zweite aber teilt die Meinung, dass Schulleiter nicht ausreichend auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. Das schlägt sich auch nieder im Ansehen von Schulleitern. Nur 25 Prozent sagen, dass Schulleiter in der Bevölkerung ein hohes Ansehen haben, während 58 Prozent glauben, dass Schulleiter ein mittleres Ansehen haben. Den Ruf einer Schule rechnen sechs Prozent der Bundesbürger eher dem Schulleiter zu. 59 Prozent meinen, dass der Ruf der Schule vom Schulleiter und dem Kollegium abhängt.

Um die Schulleitungskräfte zu stärken und sie bei Ihren vielfältigen Aufgaben zu unterstützen, veranstalten der VBE und der zu Wolters Kluwer gehörende Carl Link Verlag am 16. und 17. März 2012 in Düsseldorf erstmals den Deutschen Schulleiterkongress. Unter dem Motto „Schulen gehen in Führung“ wendet sich der Kongress an schulische Führungskräfte aller Schulformen. Mehr unter www.deutscher-schulleiterkongress.de
Bis 15. Oktober gibt es einen Frühbucherrabatt.

Fünf Jahre Kooperationsverbot im Bildungsbereich sind genug!

„Einen richtigen und notwendigen Vorstoß“ sieht VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann in den Vorschlägen des Rechtsexperten Professor Dr. Joachim Wieland und des Bildungsökonom Dr. Dieter Dohmen in der Studie im Auftrag der Friederich-Ebert-Stiftung, durch Ergänzungen des Grundgesetzes die Kooperation von Bund und Ländern bei der qualitativen Entwicklung des Bildungsbereichs zu ermöglichen.

„Fünf Jahre Kooperationsverbot von Bund und Ländern im Bildungsbereich sind genug“, betonte Udo Beckmann am 23. September. Der Kulturföderalismus müsse endlich produktiv mit der gesamtstaatlichen Aufgabe Bildung in Einklang gebracht werden. „Ich hoffe auf einen Meinungsumschwung der Länder“, bekräftigte der VBE-Bundesvorsitzende. „Die Kulturhoheit der Länder steht ja nicht zur Disposition. Es wäre viel gewonnen, wenn das Grundgesetz ein Zusammenwirken von Bund und Ländern auch bei der Verbesserung der Qualität im Bildungsbereich zulassen würde. Jetzt erlaubt Artikel 91 b GG nur die Feststellung der Situation im Bildungsbereich. Das ist eindeutig zu wenig. Die Gelder von Bund und Ländern müssen gebündelt und gezielt investiert werden. Der Stopp des Kooperationsverbots kann Wege zur Finanzierung strategischer Bildungsaufgaben neu eröffnen. Insbesondere eine Ganztagschuloffensive II wäre ein kräftiger Schub für eine Bildungsrepublik. Der VBE unterstützt daher ausdrücklich den Vorstoß der SPD, der durch eine Erweiterung des Artikels 104 GG Finanzhilfen des Bundes ermöglicht.“



Festveranstaltung zum Jubiläum des VBE Berlin.
Landesvorsitzender Helge Dietrich begrüßt die Gäste



Udo Beckmann gratuliert im Namen des
VBE Bundesverbandes

60 Jahre VBE Berlin: Konsequenz für Bildungsgerechtigkeit

Mit einer Festveranstaltung beging der Berliner Landesverband des VBE am 9. September sein 60-jähriges Bestehen. Im Namen des VBE Bundesverbandes dankte Udo Beckmann „für den zuverlässigen und stets konstruktiven Beitrag des Landesverbandes auf Bundesebene“.

Festredner war der dbb Bundesvorsitzende Peter Heesen. Er appellierte an die Lehrerinnen und Lehrer, weiterhin dazu beizutragen, dass der Kitt in der heutigen Gesellschaft hält und fester wird.

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann stellte in seinem Grußwort fest: „Wer Hunderte von Milliarden Euros für die Finanz- und Eurokrise mit einem Federstrich bereitstellt, soll uns nicht erklären, dass die notwendigen Mittel für die Bildung fehlen.“ Udo Beckmann mahnte erneut „die Verwirklichung des Zehn-Prozent-Ziels an, das Bund und Länder auf dem Dresdner Bildungsgipfel 2008 verkündet hatten. Demnach sollen bis 2015 die Aufwendungen für Bildung und Forschung auf zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts erhöht werden. Bei gleicher Gelegenheit hatten die Ministerpräsidenten angekündigt, bei Rückgang der Schülerzahlen die frei werdenden Gelder im Bildungsbereich zu halten, um die Bedingungen zu verbessern.“ Der VBE stehe für mehr Bildungsgerechtigkeit, für die Schaffung sächlicher, personeller und finanzieller Bedingungen an allen öffentlichen Bildungseinrichtungen. Dies seien zwingende Voraussetzungen, um jede Schülerin und jeden Schüler individuell fördern und fordern zu können. Udo Beckmann unterstrich, dass Bund und Länder die Gelder gebündelt für gerechtere Lernbedingungen einsetzen müssten, um gleiche Bildungschancen von Ost bis West, von Nord bis Süd sicherzustellen.

Gewalt am Arbeitsplatz: Hinschauen!

Die EU-Kommission lenkt in Zusammenarbeit mit den europäischen Gewerkschaftsvertretungen verstärkt das Augenmerk auf das Thema Gewalt in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz. An dem Seminar am 5. und 6. September in Prag war der VBE durch den stellvertretenden Bundesvorsitzenden Helge Dietrich vertreten. Angesichts der Tatsache, dass Gewalt ein Thema ist, mit dem sich alle gesellschaftlichen Gruppen in Europa beschäftigen müssen, kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars aus den unterschiedlichsten Bereichen. Vertreten waren in Prag der Bildungsbereich, der Gesundheits- und Sozialbereich ebenso wie die Wirtschaft.

Grundlage der Diskussionen war ein Entwurf für Richtlinien „zur Eindämmung der Gewalt von dritter Seite und der Belästigung am Arbeitsplatz“. Darin wird insbesondere auf präventive Maßnahmen orientiert, um Gewalt in der Gesellschaft zu unterbinden. Auch die Herausgabe entsprechender Publikationen zur gezielten Information der Betroffenen soll dazu gehören. Vorgeschlagen wird u. a. die Durchführung von Konferenzen auf nationaler Ebene, um auch dort entsprechende Initiativen gegen Gewalt zu realisieren. Auf der am 26. und 27. Oktober 2011 in Warschau stattfindenden letzten von insgesamt vier Veranstaltungen soll das Thema zusammenfassend behandelt werden.

Tutzinger Netzwerk stellt Lehrerpersönlichkeit in Mittelpunkt

Die 12. Tagung des Tutzinger Netzwerks für Schule und Lehrer findet am 26. und 27. Oktober 2011 in der Evangelischen Akademie Tutzing statt. Thematisiert wird diesmal der Begriff „Lehrerpersönlichkeit“. Wenn es um die Frage nach gutem Unterricht und einer sinnvollen Lehrerbildung geht, ist schnell die Rede von der Lehrerpersönlichkeit, doch was darunter verstanden wird, bleibt meist unklar. Die Tagung will dem Problem nachgehen und fragt: Hat die Persönlichkeit tatsächlich einen relevanten Einfluss auf die Kompetenz?

Die Anmeldung zur Tagung ist nur direkt über die Evangelische Akademie Tutzing unter www.ev-akademie-tutzing.de bis 21. Oktober 2011 möglich.

Das Tutzinger Netzwerk für Schule und Lehrer wurde im Mai 2000 ins Leben gerufen und ist eine Kooperation zwischen VBE-Bundesverband, dessen bayerischem Landesverband BLLV und der Evangelischen Akademie Tutzing. Es befördert den Dialog zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Schulleitungen, Eltern, Erziehungswissenschaftlern, Lehrerbildnern und Bildungspolitikern.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE